

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Dr. Fritz Meyer

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief in Bern am 21. Februar 1971 in seinem 88. Lebensjahr Dr. Fritz Meyer-Zeller, alt Gymnasiallehrer und Prorektor am Gymnasium im Kirchenfeld. Nachdem an der Trauerfeier viele Freunde dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und seiner Gattin, den beiden Söhnen und weiteren Angehörigen ihre Teilnahme bezeugt haben, ziemt es sich, des ausgezeichneten Schulmannes auch an dieser Stelle zu gedenken. Fritz Meyer, 1884 in Busswil bei Büren als Sohn eines Lehrers geboren, durchlief das Staatsseminar Hofwil und kam nach kurzer Primarlehrertätigkeit an die Universität Bern, wo er 1906 zum Sekundarlehrer und 1909 zum Gymnasiallehrer patentiert wurde. Im selben Jahre noch doktorierte er auf Grund einer Dissertation über Rotationsflächen in den Fächern Mathematik, Physik und Astronomie. In der «Halleriana Bernensis», der er als Student beigetreten war, hatte er die Freunde gefunden, die ihm während seines ganzen Lebens die Treue gehalten haben. Nachdem Dr. Meyer während zwei Jahren an der Knabensekundarschule Bern gewirkt hatte, wurde er 1912 ans Städtische Gymnasium gewählt, wo er zuerst am Progymnasium, später – zur Hauptsache als Mathematiklehrer – an der Handels- und der Literarabteilung und seit 1937 ausschliesslich an der Literarschule unterrichtete. Zugleich war er von 1929 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1954 Prorektor dieser Abteilung. Den noch rüstigen Siebziger traf man auch in späteren Jahren gelegentlich als Hilfslehrer im Gymnasium, ja, er übernahm während Monaten fast ein volles Pensum, um einem jüngeren Kollegen einen Studienurlaub zu ermöglichen.

Prorektor Meyer genoss als Mathematiklehrer und Erzieher weitherum hohes Ansehen. Er widmete sich voll seiner Lehrtätigkeit und erwarb sich durch seinen klaren, anschaulichen Unterricht, durch seine umsichtige Amtsführung als Prorektor und Hausvorstand, durch seine Loyalität und Hilfsbereitschaft, durch die ruhige und feste, Vertrauen schaffende Art, wie er mit den Schülern umzugehen wusste, den Dank der Behörden, der Kollegen und der Schüler. Obgleich Dr. Meyer sein Fach begeistert liebte und von dessen erzieherischer Wirkung tief überzeugt war, hielt er dennoch in seinen Anforderungen an die Schüler Mass, so dass es auch ein weniger Begabter, wenn er fleissig war, zu etwas bringen konnte. Mit Recht wurde dem vor 50 Jahren zu den «Modernen» zählenden Lehrer von der Universität aus während fast anderthalb Jahrzehnten die didaktisch-methodische Ausbildung der angehenden Mathematiklehrer anvertraut. Es war die Zeit, als sich unter dem Einfluss des deutschen Mathematikers Felix Klein und der berühmten «Meraner Vorschläge» die damalige Reform des Mathematikunterrichts siegreich durchsetzte: Der Funktionsbegriff wurde

ins Zentrum gerückt, die Differential- und Integralrechnung waren zum selbstverständlichen Schulstoff geworden. Dr. Meyers didaktische Einsichten und methodische Erfahrung kamen bald einem weiteren Kreise als nur seinen eigenen Schülern dadurch zugute, dass während über 50 Jahren seine in der ganzen Schweiz bekannten Lehrmittel gedruckt wurden. Er begann 1914 mit einem Algebra-Leitfaden für die Unterstufe und verfasste ab 1934, zusammen mit seinem damaligen Kollegen Dr. Stähli, das II., III. und IV. Bändchen der Aufgabensammlung zur Algebra für das Mathematische Unterrichtswerk des Vereins schweizerischer Mathematik- und Physiklehrer. Die Arbeit an den vielen Neuauflagen dieser geschätzten Lehrmittel lag ihm bis in die letzten Jahre hinein besonders am Herzen. Von seiner dauernden Beschäftigung mit methodischen Fragen zeugen auch die beiden Schriften «Über die Grundlagen der Geometrie» und «Zur Didaktik der Integralrechnung auf der Mittelschule», die als Beilagen zu Jahresberichten des Gymnasiums erschienen sind.

Und doch beschränkte sich die Tätigkeit des bis ins hohe Alter Rüstigen nicht aufs Fachliche. Als Offizier leistete er während beider Weltkriege Aktivdienst, zuletzt als Oberstleutnant im Rückwärtigen Dienst. Für die Schule organisierte und leitete er Maturreisen und Skilager. Der junge Lehrer hatte Orgel gespielt; der in Amt und Würden stehende, der für seine Familie schon früh vor der Stadt draussen ein eigenes Haus gebaut hatte, verbrachte seine Mussezeit mit der Pflege des Gartens, auf Wanderungen und Spaziergängen und, bis ins hohe Alter hinein, an regelmässigen Zusammenkünften mit seinen Freunden. Er war nicht ein lauter oder Gedanken sprudelnder Gesprächspartner, sondern er verlegte sich mehr aufs ruhige Zuhören; aber sein Urteil galt etwas, und jeder spürte, dass er Anteil an Freud und Leid des andern nahm. So rundet sich in der Rückschau das Bild eines Mannes, der als Mensch und als Fachmann ein reich er-

Inhalt – Sommaire

† Dr. Fritz Meyer	79
Zum Rücktritt von Fräulein Frida Biedermann	80
Pestalozzifeier der Sektion Bern-Stadt	80
Kurs für Italienisch-Lehrer	82
Französischkurs, Strukturübungen	82
Sektion Konolfingen	83
Bernische Vereinigung für Handarbeit	83
Wanderbücher	83
Dans les Ecoles normales, Delémont	83
Société jurassienne de travail manuel	84
Société pédagogique jurassienne	85
Avis de la rédaction	85
Mitteilungen des Sekretariates	85
Communications du Secrétariat	85

fülltes Leben hatte, der als Lehrer und Erzieher der Jugend wohlgesinnt war und ihr durch Vorbild und bestimmte Haltung eine sichere Führung durch die Jahre des Reiferwerdens bot. Viele ehemalige Schüler, Kollegen und Freunde gedenken seiner in Dankbarkeit. In den Dank sei die Gattin des lieben Verstorbenen eingeschlossen, die durch ihre treue Fürsorge das vielfältige Wirken ihres Mannes aufs glücklichste gefördert hat.

F. Steiger

Zum Rücktritt von Fräulein Frida Biedermann, Berner Schulwarthe

Auf 31. März tritt Fräulein Frida Biedermann von ihrem Posten als Sekretärin – Bibliothekarin der Berner Schulwarthe zurück. Während 37 Jahren hat sie dieser Institution selbstlos und mit Hingabe gedient. Ein Wort des Dankes im Berner Schulblatt dürfte deshalb wohl am Platze sein.

Fräulein Biedermann hat ihre ersten Jugendjahre als Tochter eines schweizerischen Geschäftsmannes in Antwerpen verlebt. Ihre Mutter war Belgierin. Während des ersten Weltkrieges kehrte die Familie nach Bern zurück, wo Frida Biedermann die Sekundarschule und die Töchterhandelsschule besuchte. Gerne hätte das hochbegabte junge Mädchen studiert. Der Tod des Vaters nach schwerer Krankheit, die der Grippeepidemie 1918 folgte, erlaubte die Erfüllung dieses Wunsches nicht. Dass sie später einer jüngeren Schwester ein Studium ermöglichen durfte, war ihr eine grosse Genugtuung.



Auf 1. März 1934 kam Fräulein Biedermann als Bibliothekarin an das Schulmuseum am Bollwerk. Im Herbst desselben Jahres wurde die neue Schulwarthe eröffnet. Vorerst als einzige vollamtliche Kraft hat sie zusammen mit dem damaligen Leiter, Dr. Walter Schweizer, die Schulwarthe aufgebaut. Ihre Sprachkenntnisse, verbunden mit einem lebendigen Interesse für geistige Belange, ihr freundlich-verbindliches, aber bestimmtes Wesen waren ausgezeichnete Voraussetzungen für die vielfältigen Aufgaben, die sich ihr stellten. Sie ist ihnen weit über die blosse und zuverlässige Erfüllung eines Pflichtenheftes hinaus gerecht geworden. Der Dank vieler Lehrerinnen und Lehrer, aber auch der Leitung und der

Behörden der Schulwarthe ist deshalb aufrichtig und herzlich. Viele gute Wünsche begleiten heute Fräulein Biedermann in ihren Ruhestand.

W. S.

Pestalozzifeier der Sektion Bern-Stadt

«Unser Frühlingsanlass ist vor allem eine Feier, dazu bestimmt, Kolleginnen und Kollegen zu ehren, die 25 oder 40 Jahre lang im Dienst der Berner Schule gestanden sind und noch stehen oder auf dieses Frühjahr oder auf den 1. November 1970 zurückgetreten sind. Sie alle, es sind dieses Jahr bei sechzig, seien, als im Mittelpunkt der Feier stehend, ganz besonders willkommen geheissen.» Mit diesen Worten eröffnete der Präsident der Sektion, Grossrat Paul Kopp, am 13. März die traditionelle Pestalozzifeier in der vollbesetzten Aula des Gymnasiums Neufeld. Er konnte außer der Lehrerschaft aller Stufen auch etliche Gäste begrüssen, so Herrn alt Regierungsrat und Erziehungsdirektor Dr. Virgile Moine, Frau Gemeinderat Ruth Geiser, Herrn alt Schuldirektor Dr. Ernst Bärtschi (im 89. Lebensjahr stehend und immer noch bewundernswert rüstig!) und dessen Nachfolger Paul Dübi, ferner den Stadtratspräsidenten, den Präsidenten des stadtbernischen Angestellten- und Beamtenkartells und vom Kantonalen Lehrerverein dessen Präsidenten und den Zentralsekretär.

«Unsere Feier», fuhr Kollege Paul Kopp fort, «will nicht an den Realitäten des Schulalltags vorbeisehen. Wir haben auf ein Ziel hin zu arbeiten: auf die bestmögliche Integration unserer Zöglinge in die Gemeinschaft der Schaffenden. Wir ringen um den guten Sinn unseres Tuns. Wir werden über diesen Tag hinaus unser Können einsetzen müssen, um im Sturm der Bemühungen um eine neue Schule mit ruhigem Blut und mit sorgfältiger Vorbereitung Grundlagen zu schaffen für die bestmögliche Form unserer Volksschule.»

Wie üblich, wurden die Ehrungen durch musikalische Darbietungen eingerahmt. Den Auftrag dazu hatte diesmal die Primarschule Stöckacker unter Leitung von Hans Bill übernommen. Sein Schülerchor, aus je ungefähr dreissig Mädchen und Knaben des 7. und 8. Schuljahrs bestehend, sang aus den *Jahreszeiten* von Joseph Haydn (Chor des Landvolks, Bittgesang und Freudenlied aus dem I. Teil, Frühling). Namhafte Solisten waren beigezogen worden (Brigitte Kuhn-Indermühle, Sopran, Robert Lanker, Tenor, Ulrich Gilgen, Bass, am Flügel Hansjürg Kuhn), und alle ernteten spontanen Beifall und Dank. Für die Buben und Mädchen, begreiflicherweise nicht ganz frei von Befangenheit, mag es ein ganz besonderes Erlebnis gewesen sein, «richtigen» Sängern mitzuhelpen zu können und den Hauch eines Kunstwerks zu verspüren.

Anstelle von Schuldirektor Dr. H. M. Sutermeister, der, wie gemeldet wurde, vor kurzem nach Israel verreist war, sprach diesmal Gemeinderat Dr. Gerhard Schürch zu den zu Ehrenden. Er wies in Kürze auf eine der Grundhaltungen im Lehrerberuf hin: die unermüdliche Geduld. Sie allein genüge aber nicht, sagte er, denn Schulehalten erfordere ein ständiges, echtes Sich-erneuern. Nachdem er alle die Namen der 25 und 40 Jahre im Dienste der Schule stehenden genannt hatte (siehe Anhang), dankte Dr. Schürch herzlich für die treue Arbeit und wünschte den Geehrten alles Gute.

«Nichts schmerzt so wie Undank», sagte Sektionspräsident Paul Kopp, als er zu den 28 aus dem Schuldienst Aus-

tretenen sprach und sie zu Veteranen ernannte. «Keiner ist nach getanem Lebenswerk unempfndlich für eine Geste des Dankes und der Anerkennung. Gleches darf ja nicht mehr vorkommen wie bei jenem stadtbernischen Mittelschullehrer, der in seiner letzten Schulstunde mutterseelenallein in der schon abgerüsteten nüchternen Schulstube stand und sich in der nicht mehr zu unterdrückenden Enttäuschung fragen musste: Ist das nun alles? Ist das der Dank der Republik? Ein vier Wochen später eintreffender Brief der Schulkommission wollte wohl eine Unterlassung gutmachen, dankte aber dem Deutschlehrer für seinen erfolgreichen Rechnungsunterricht! Nun, das dürften Ausnahmen sein! Es gibt daneben Schulkommissionen, die zurücktretende Lehrkräfte menschlich ansprechend verabschieden. Der Lehrerverein Bern-Stadt will es ebenfalls tun. Er will den aus dem Schuldienst Austretenden für jahrzehntelange Mitgliedschaft und Mitarbeit herzlich danken. Am letzten Mittwoch trafen wir uns zur gemütlichen «Veteranenfeier». So mancher strafe mit seinem üppigen Haarschopf ohne graue Stellen den Ausdruck «Veteran» Lügen. Das darf uns aber nicht darüber hinweg täuschen, dass andere – recht viele – sich entschuldigen liessen wegen Krankheit und unüberwindbarer Müdigkeit. Dreissig, vierzig und mehr Schuljahre wiegen eben schwer, haben eben ihr Eigengewicht! Heute wollen wir vor einem grössern Kreis, vor der Öffentlichkeit mit Behörden und Presse von ihnen allen Abschied nehmen.

Zwei unserer Veteranen haben den Jahrgang 1897 und 1898. Ich möchte sie erwähnen, weil es wohl das letztemal ist, dass der Präsident des Lehrervereins Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem Geburtstag im 19. Jahrhundert fussen, ehren kann.

Kollegin *Margrit Bachmann* von der Hilfsschule war vor 3 Jahren als 70jährige in den Ruhestand getreten, war nun aber noch 2 1/2 Jahre als provisorisch Angestellte tätig. Ihr Oberlehrer schrieb von ihr: «Die Schule war ihr Lebensinhalt.»

Kollege *Ernst Müller*, bis Oktober 1970 Vorsteher des Weissenheims für schwachbegabte Mädchen, hat als initiativer Pädagoge seiner Schule einen guten Ruf gesichert. Beiden Unentwegten unsern ganz besondern Gruss und Wunsch für weitere gute Jahre ohne Berufsbelaustung!

Wohl keine der zurücktretenden Kolleginnen und keiner der Kollegen war bloss Lehrer. Die meisten Lehrerinnen führten einen eigenen Haushalt, einige als Ehegattin und Mutter. Zwei Kollegen waren Sekundarschulvorsteher, einer hat während seiner weit über 40jährigen Schularbeit nicht weniger als 100 Ferien- und Skilager ehrenamtlich geführt und jahrelang leitend im abstinente Lehrerverein für die Volksgesundheit gekämpft, mehrere haben im Lehrerinnen- und Lehrerverein als Präsidentin oder als Vorstandsmitglieder gewirkt, in zahlreichen Kommissionen Gemeinschaftsarbeit geleistet, als Hausvorstand geamtet, im Kinderhort Erziehungsarbeit und Betreuung betrieben. Andere brachten in ihren Schuldienst Erfahrungen aus langer Auslandspraxis. Eine Kollegin, Frau Josefa Diener-Imhof, die nicht auf unserer Liste figuriert, weil nicht Mitglied, hat die Bravourleistung vollbracht, nach jahrelanger kaufmännischer Praxis mit 58 Jahren die Patentprüfung für Handelslehrer zu bestehen und bis ins 65. Jahr hinein an der Kaufmännischen Berufsschule erfolgreich zu unterrichten. Für die meisten darf gelten, was einer der Kollegen für sich be-

kannte: Ich habe mich bis in mein 70. Lebensjahr mit Haut und Haar dem Dienst in der Schule verschrieben.

Da ist wahrhaftig viel Grund zu danken. Der Lehrerverein möchte es seinerseits mit Nachdruck tun und den zurücktretenden Kolleginnen und Kollegen von Herzen ein langes und ungestörtes otium cum dignitate wünschen.» (Veteranenliste siehe Anhang.)

Wenn Präsident Kopp in seiner Begrüssungsansprache gesagt hatte, an einer Pestalozzifeier wolle man nicht an den Realitäten des Schulalltags vorbeisehen, so wollte er damit auf den

Vortrag von Dr. rer. pol. Christian Gasser, Biel über die

Anforderungen der Wirtschaft an die Schule

hinweisen. Dr. Gasser, Direktor einer Werkzeugmaschinenfabrik, war in früheren Jahren Professor für Betriebswissenschaft an der Handelshochschule in St. Gallen und somit dem Lehrerverein doppelt willkommen. (Er ist auch Mitglied der von der Erziehungsdirektion eingesetzten Kommission für Lehrerfortbildung.) Seine Ausführungen waren höchst instruktiv, teilweise beunruhigend, jedenfalls sehr zum Überprüfen unserer Tätigkeit in der Schule auffordernd.

Anhand von graphischen Darstellungen (Dias) erläuterte Dr. Gasser im ersten Teil seines Vortrages die Situation der Industrie von heute. Die Produktion in hochindustrialisierten Ländern, zu denen auch die Schweiz gehört, nimmt dermassen zu, dass man sich fragen muss, ob das so weitergehen kann und darf. Jedes Jahr ist allein die Mehrproduktion gegenüber dem Vorjahr bereits so gross wie die Gesamtproduktion vor 100 Jahren. Dabei wird nicht einmal eine Vermehrung der Arbeitskräfte benötigt, im Gegenteil. Und dass in einem Bieler Betrieb von 550 Arbeitskräften nur noch deren 6 Hilfsarbeiter sind, gibt auch zu denken. Die Zusammenarbeit im Team ist lebenswichtig geworden. Der einzelne vermag, auf sich allein gestellt, kaum mehr etwas zu verwirklichen.

Der Referent stellte die Frage, ob nicht auch die Schule ähnliche Grundprobleme zu bewältigen habe wie die Industrie, stehe sie doch ständigen sich beschleunigenden Veränderungen der Gegenwart gegenüber. Die Lebensdauer des gültigen Wissens wird kürzer. Was der heutige junge Mensch braucht, sind Fertigkeiten, nicht eine Anhäufung von Wissen. Nach Abschluss der Schulausbildung beginnt das Lernen erst eigentlich, in jedem Beruf. Es ist also die Beherrschung der Technik des Lernens, die der heutige junge Mensch nötig hat, die Arbeitstechnik des möglichst selbständigen und andauernden Weiterbildens. Der Schüler soll wissen, dass es Lexika gibt und soll möglichst früh zum Arbeiten mit Nachschlagewerken und Fachzeitschriften aller Art erzogen werden. (Die Erstellung guter Spickzettel müsste geradezu geübt werden!)

Der Referent schloss seinen Vortrag mit der Feststellung, dass wir echte, schöpferische und mutige Persönlichkeiten nötig haben, Menschen, die in der Lage sind, Richtpunkte zu setzen und imstande sind, auf diese Richtpunkte hin die entsprechenden Entwicklungslinien zu ziehen.

(Es ist geplant, die Ausführungen Dr. Gassers in vollem Umfang so bald wie möglich in der Schweizerischen Lehrerzeitung zu veröffentlichen, sodass wir es bei der heutigen Berichterstattung mit diesen wenigen Hinweisen bewenden lassen dürfen.)

H. A.

Ehrungen anlässlich der Pestalozzifeier in Bern

Für 40 Dienstjahre im Kanton

Baur Margaretha, Arbeitslehrerin, Prim. Länggasse, Eberhard Gertrud, Prim. Länggasse, Friedli Robert Dr., Rektor, Gymnasium-Kirchenfeld, Jost Johann, Prim. Sulgenbach, Kägi Werner, Prim. Bümpliz-Höhe, Kilchenmann Walter, Prim. Breitfeld, Locher Paul, Vorsteher, Sek. Wankdorf, Münch Elisabeth, Haushaltungslehrerin, Frauenschule, Neunenschwander Eduard, Oberlehrer, Prim. Schosshalde, Oser Leo, Prim. Breitfeld, Rohrbach Otto, Prim. Schosshalde, Senn Walter, Sek. Laubegg, Sinzig Adolf, Kleinklassen, Soltermann Paul, Prim. Lorraine, Schär Ernst, Oberlehrer, Kleinklassen, Trapp Peter Dr., Sek. Bümpliz-Schwabgut, Wyss Paul, Oberlehrer, Prim. Sulgenbach, Zumbrunn Fritz, Prim. Enge.

Für 40 Dienstjahre in Kanton und Gemeinde

Läuffer Kurt, Prim. Breitfeld.

Für 40 Dienstjahre in der Gemeinde

Graf Fritz Dr., Freies Gymnasium, Lüthi Hans, Prim. Enge, Schär Hugo, Prim. Enge, Uhlmann Edwin, Prim. Kirchenfeld, Vuilleminier Marie-Louise, Neue Mädchenschule.

Für 25 Dienstjahre im Kanton

Barben Yvonne, Prim. Kirchenfeld, Büsch Kurt, Prim. Spitalacker, Flückiger Max Dr., Prim. Brunnmatt, Glur Willi, Prim. Bümpliz-Bethlehem, Hopf Katharina, Sek. Monbijou, Junker Maurice, Sek. Hochfeld, Merz Elsbeth, Prim. Sulgenbach, Muhmenthaler Käthe, Prim. Brunnmatt, Müller Edith, Prim. Enge, Spähni Roger, Oberlehrer, Prim. Breitfeld, Schärer Rudolf, Prim. Breitfeld, Schiffmann Herbert, Oberlehrer, Zeichenklassen, Schlup Therese, Prim. Bümpliz-Stapfenacker, Villiger Hermann Dr., Gymnasium Kirchenfeld, Zenger Edmund, Prim. Bümpliz-Stöckacker, Flückiger Robert, Spitalacker.

Für 25 Dienstjahre in Kanton und Gemeinde

Leutenegger Emil, Zeichenklassen, Sieber Louis, Prim. Spitalacker, Steiner Marianne, Prim. Sulgenbach.

Für 25 Dienstjahre in der Gemeinde

Ammann Hedwig, Kindergärtnerin, Kdg. Brunnmatt, Curchod Danielle, Kaufm. Berufsschule, Balsiger Werner, Kleinklassen, Bieri Hans Dr., Höhere Mädchenschule Marzili, Chambaty Alfred Dr., Töchterhandelsschule, Eggemann Verena, Prim. Lorraine, Schwester Rosa Schlegel, Neue Mädchenschule, Friedli Gertrud, Prim. Kirchenfeld, Gremsberger Klara, Prim. Brunnmatt, Jungen Theodolinda, Prim. Altstadt, Moll Stefanie, Sek. Laubegg, Ricci Veronika, Sek. Bümpliz-Schwabgut, Sequin Dora, Sek. Monbijou, Solenthaler Friedrich, Gewerbeschule, Schärli Helmut, Sek. Viktoria, Steiner Albert, Sek. Wankdorf, Stucki Ernst, Hilfsschule, Wächter Emil Dr., Gymnasium Kirchenfeld.

Zu Veteranen wurden ernannt

Aebi Margrit, Brunnmatt, Bachmann Margrit, Hilfsschule, Baur Margrit, Arbeitslehrerin, Bürgi Arthur, Knabensek I, Brauchli-Röthlisberger Marta (temporär), Spitalacker, Freiburghaus Emil, Freies Gymnasium, Frey Hedwig, Schosshalde, Friedli Gertrud, Kirchenfeld, Graf Fritz Dr., Freies Gymnasium, Grunder Hektor, Knabensek II, Hadorn Ernst, Hilfsschule, Haueter Eduard, Schosshalde, Hofmann Emma, HL Bern, Hofstetter-Winter Klara, AL Bern, Jungen Theodolinda, Innere Stadt, Keller Arthur, Hilfsschule, Locher Paul, Sek. Wankdorf, Müller Ernst, Weissenheim, Pfister-Jacky Ruth, Sulgenbach, Rongger Werner, Lorraine, Schorno Gertrud, Prim. Länggasse, Sinzig Adolf, Kleinklassen, Stöckli Ernst, Lorraine, Streit-Bürki Elisabeth, Sulgenbach, Stuber Johanna, KG Sulgenbach, Stucki Ernst, Hilfsschule, Trachsler Ernst, Sek. Laubegg.

Kurs für Italienisch-Lehrer



Kursleiter

Dr. Rolf Mäder, Seminarlehrer, Bern

Referenten

Dr. P. F. Flückiger, Bern

Dr. P. G. Conti, Bern

Dr. R. Engler, Bern

Claudio Pettenati, Zollikofen

Camillo Bargagli, Florenz

Zeit und Ort

10.-12. Mai 1971 je ganztags, Oberseminar Bern, Muesmattstrasse 27 a (Sprachlabor)

Themen

- Übungen zur Aussprache und Satzlehre, Probleme der Aussprachekorrektur
- Strukturübungen
- sprachliche Aspekte des modernen Italienisch
- Übersetzungsübungen
- Francesco Chiesa
- neuere Literatur
- Italien und seine Regionen, politische und wirtschaftliche Gegebenheiten
- Gruppendiskussionen mit Tutoren

Kurskosten

Fr. 20.- pro Teilnehmer

Anmerkung

Angemeldete erhalten ein Detailprogramm. Der Kurs steht in erster Linie Italienischlehrern offen (sprachliche Vorkenntnisse!).

Anmeldung

bis spätestens 24. April 1971 an das Kurssekretariat BLV, 3137 Gurzelen (033 45 19 16). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.



Französischkurs, Strukturübungen

Kursleiter

René Liechti, Sekundarlehrer, Langenthal.

Assistentin

Mme Ch. Gribi-Denni, Langenthal/La-Chaux-de-Fonds.

Zeit und Ort

Fünf Mittwoch-Nachmitten: 28. April, 5., 12., 19. und 26. Mai 1971, Sprachlabor Sekundarschule Langenthal.

Ziele

- Einbau moderner Strukturübungen in den Fremdsprachenunterricht (Primar- und Sekundarschule).
- Erarbeiten neuer Strukturübungen nach modernen Lesetexten.
- Die Situation als wesentliches methodisches Hilfsmittel im Unterricht.
- Erprobung der eigenen Arbeiten im Sprachlabor.
- Verbesserung der persönlichen Sprachfertigkeit.

Kurskosten

ca. Fr. 15.- pro Teilnehmer.

Anmeldungen

bis spätestens 10. April 1971 an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, Tel. 033 45 19 16. Nähere Auskünfte erteilt nötigenfalls der Kursleiter R. Liechti, Bleichestrasse 19, Langenthal.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Berichtigung zu den Kurs-Ausschreibungen in Nummer 9 (26. 2. 71):

Kurs 13 Physikkurs für Primarlehrer findet nicht vom 4. bis 19. Oktober statt, sondern vom 11. bis 16. Oktober.

Bereits angemeldete Teilnehmer erhalten eine neue Meldekarre. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

G. Wälti, Präsident

Sektion Konolfingen

In Konolfingen fand unter der Leitung von Frl. A. Liebi, Methodiklehrerin, Bern, ein Kurs über Erstlese-Unterricht statt. Der Kurs erstreckte sich über fünf Mittwochnachmittage. Ungefähr dreissig Lehrerinnen aus allen Teilen der Sektion nahmen daran teil. Gearbeitet wurde an folgenden Themen:

- Schwierigkeiten beim Lesenlernen
- Die Fibeln «Edi», «Es war einmal» und «Wir sind alle da»,
- Lesen in der zweiten Hälfte des ersten Schuljahres.

Frl. Liebi vermochte auch erfahrenen Kolleginnen viele neue Anregungen und Hinweise zu geben. Die Teilnehmerinnen waren begeistert.

K. R.

Wanderbücher

In der Wanderbibliothek des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey erscheinen die beiden Bände

Passrouten im Berner Oberland von Otto Beyeler und *Kandertal* von Hans Klopfenstein

in bereits vierter, völlig überarbeiteter Neuauflage. Hübsche Farbbilder schmücken die Einbände und laden zur Lektüre ein.

Die Bearbeitung der Fernwanderungen, Routen und Spazierwege, unterstützt durch Kartenskizzen, Profile und gut gewählte Illustrationen, beruht auf gründlicher Begehung der Wege. Die handlichen Führer sind in jeder Buchhandlung erhältlich. (Preis: je Fr. 9.80.)

L'Ecole bernoise

Dans les Ecoles normales

Delémont

125^e anniversaire

Depuis plus d'une année, l'Ecole normale de Delémont se prépare à fêter le 125^e anniversaire de sa fondation. C'est en 1846, en effet, qu'une première série de 12 élèves était admise, pour une période de deux ans, dans une institution des plus modestes. Par la suite, cet établissement montra une belle vitalité. Il s'installa en 1848 dans la propriété des Capucins, porta la durée des études à 3 ans (et finalement à 4 ans, dès 1930). Mais, pendant quelque années – de 1853 à 1862, – il disparut complètement, en raison des conflits politiques et confessionnels d'alors... La nouvelle construction de 1915 lui permit d'accueillir une classe chaque année et de former à lui seul les institutrices du Jura. En 1949 était créée la section des maîtresses enfantines. Depuis longtemps déjà, les maîtresses d'ouvrages venaient suivre un cours dans une section spéciale.

Aujourd'hui, l'Ecole normale est une maison vivante, qui a doublé le nombre de ses classes et qui manifeste sa présence dans divers secteurs de la vie pédagogique et artistique. L'anniversaire qu'elle va célébrer confirme son dynamisme.

La journée officielle a été fixée au mercredi 31 mars. Elle se déroulera à Saint-Georges, en présence de M. Simon Kohler, directeur de l'Instruction publique, et sera agrémentée par un spectacle original, création collective des élèves. Féerie consacrée aux héros de l'enfance, «Il court, il court, le furet...» est constitué par une suite de sketches arrangés sur une idée de Mme Jacqueline Giovannoni, professeur de diction, et fait appel à des actrices, des danseuses, des chanteuses et des mimes.

Varié et entraînant, ce spectacle sera également donné hors de Delémont: à Porrentruy, le 28 mars; à Tramelan, le 29 mars; à Moutier, le 30 mars. Le public de Delémont le verra les 1^{er}, 2 et 3 avril. La représentation du samedi 3 avril coïncidera d'ailleurs avec la réunion de l'Amicale des anciennes élèves, dont l'attachement à leur école ne se dément pas.

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire (SJTMR)

Cours 1971

1. Travail du bois

4 semaines (19 juillet-14 août), Bienn.

Chef de cours: *M. Roger Droz*, Porrentruy.

Cours bilingue, organisé en collaboration avec la société cantonale. Ce cours de base donne droit au certificat exigé pour l'enseignement de cette discipline à l'école.

2. Rotin

3 jours (29, 30 et 31 mars), Delémont.

Chef de cours: *M. Abel Babey*, Delémont.

Corbeilles simples; tresses à 2, 3 et 4 brins; garniture d'une bouteille.

3. Brasage – soudure électrique

Lieu, dates (automne) et chef de cours seront désignés ultérieurement, selon la provenance des participants.

Cours spécialement destiné aux possesseurs de l'attestation d'un cours de base sur métal ou possédant de solides notions du travail sur métal.

4. Activités manuelles au degré inférieur

2 jours (15 et 16 avril), Delémont.

Chef de cours: *Mme Parisi*, Delémont.

5. Règle à calcul (initiation)

2 jours (8 et 16 septembre), Delémont.

Chef de cours: *M. Marcel Turberg*, Delémont.

Bref historique; connaissance de la règle; multiplication; division; puissances et racines; exercices et problèmes.

6. La mathématique moderne à l'école primaire

3 jours (12, 19 et 26 juin), Moutier.

Chef de cours: *M. Gaston Guélat*, Porrentruy.

Reprise du cours donné à Porrentruy en automne 1970: logique I; ensembles I; relations I (en rapport avec le nouveau programme romand).

7. Introduction à la morphologie des terrains du Jura

Excursions dans le terrain (fin septembre).

Chef de cours: *M. Henri Liechti*, inspecteur, Porrentruy.

Géologie et morphologie du Jura.

8. Sciences naturelles: préparations

2 jours (19 et 26 juin); lieu selon la provenance des participants.

Chef de cours: *M. Joseph Chalverat*, Saint-Ursanne.

Préparation de crânes, squelettes, peaux et insectes pour collections.

9. Créativité

1 semaine (16-21 août), Delémont.

Chef de cours: *M. Jean-Pierre Grosjean*, Delémont.

Création libre accompagnée. Pratique du dessin et du modelage spontanés (abstraction, figuration); techniques diverses; didactique du dessin (en rapport avec le nouveau programme romand).

10. Education artistique

1 semaine (automne 71 ou printemps 72), Bienn.

Chef de cours: *M. Gottfried Tritten*, Thoune.

M. Tritten est l'auteur du remarquable guide méthodique «Education par la forme et la couleur». De plus amples renseignements seront communiqués aux collègues inscrits.

11. Premiers secours

Le lieu, la date et le chef de cours seront désignés ultérieurement, selon le nombre et la provenance des participants.

Que faire en cas d'accident, que ce soit à la plage, à la montagne, lors d'une sortie à skis ou en salle de gymnastique? Premiers secours et enseignement de cette discipline à l'école.

12. Le magnétophone au service de l'enseignement

3 jours (12, 13 et 14 juillet), Moutier.

Chef de cours: *M. Edouard Excoffier*, Genève.

13. Enfants-problèmes à l'école

1 semaine (automne 71 ou printemps 72).

Direction: une psychologue scolaire.

Aperçu de la psychologie de l'enfant; observation des élèves; troubles du langage, de la lecture et de l'orthographe (dyslexie); les gauchers; la nervosité chez l'enfant; les problèmes familiaux; la personnalité de l'éducateur. Ce cours ne pourra se donner que s'il recueille au moins 20 inscriptions!

14. Méthodologie du film enfantin

2 jours (8 et 15 mai), Porrentruy.

Chef de cours: *M. Gaston Guélat*, Porrentruy.

Le film enfantin – fixe, muet, sonore – au service du français notamment (fables de la Fontaine, Lettres de mon Moulin, Roman de Renart); films d'initiation scientifique; etc.

Une ou deux leçons avec des élèves. Cours réservé aux collègues des degrés inférieur et moyen.

15. Pédagogie institutionnelle

1 semaine (4-9 octobre), Franches-Montagnes ou Delémont.

Chef de cours: *M. Michel Girardin*, Courfaivre/Delémont.

L'attitude non directive préconisée par Rogers entraîne au niveau du groupe-classe toute une série d'interactions. Par l'étude de cette dynamique du groupe et par l'analyse comportementale, la pédagogie institutionnelle vise à conduire l'enfant vers l'état adulte et vers l'auto-gestion.

Les techniques sociométriques pourront également être étudiées au gré des participants.

Inscriptions aux cours:

- Auprès de *M. Charles Moritz*, instituteur, 2882 Saint-Ursanne.
- Pour les cours 2, 4 et 14, jusqu'au 26 mars.
- Pour les autres cours, jusqu'au 30 avril.

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Préavis

L'époque approche où doit se tenir l'assemblée annuelle du Comité général SPJ. La date et le lieu en ont été fixés lors de la dernière séance du Comité central. *Ce sera le 28 avril prochain, à 14 heures, à l'Hôtel de la Gare de Tavannes.*

Quelques remarques à ce sujet:

– Jusqu'ici, les assemblées du Comité général se tenaient un samedi après-midi. Mais, en avril, la plupart des samedis étaient déjà retenus pour d'autres manifestations. *D'où la nécessité de se rabattre sur un mercredi.*

– Beaucoup de collègues ont pris l'habitude, ces temps derniers, de se rendre à l'Hôtel de la Gare de Moutier pour toutes sortes de séances. Cette fois, *c'est aussi à l'Hôtel de la Gare, mais à Tavannes, qu'aura lieu la rencontre.*

– Enfin, Tavannes compte, outre l'Hôtel de la Gare, un Buffet de la Gare. Attention aux confusions possibles! *L'Hôtel de la Gare est situé vis-à-vis de l'ancienne poste.*

Si, après tout cela, quelqu'un se trompe encore...

F. B.

Avis de la rédaction

Pendant les vacances de printemps, l'horaire de parution de nos journaux corporatifs présentera quelques irrégularités. Déjà, cette semaine, vous ne recevez que *L'Ecole bernoise*. Dans les premiers jours d'avril, ce sera la formule habituelle: *Schweizerische Lehrerzeitung* et *L'Ecole bernoise* combinées. Puis, les 8/9 avril, il y aura relâche. Le 15 avril, ce sera au tour de la *Schweizerische Lehrerzeitung* de vous parvenir seule. Et, dès les 22/23 avril, on reviendra au rythme hebdomadaire.

Le premier trimestre de 1971 s'achevant, les décomptes de collaboration à *L'Ecole bernoise* vont être établis, puis transmis au Secrétariat SEB. Ce dernier en versera les montants aux intéressés durant la première quinzaine d'avril. Rappelons à ce propos que les sommes inférieures à Fr. 4.– sont attribuées, selon décision du Comité cantonal, à des œuvres de bienfaisance ayant leur siège dans le Jura.

F. B.

Mitteilungen des Sekretariates

Das Sekrétariat des Bernischen Lehrervereins bleibt geschlossen vom Donnerstag, 8. April 1971, 12.00 Uhr, bis und mit Ostermontag, 12. April 1971.

Der Kantonalvorstand BLV

Communications du Secrétariat

Le Secrétariat de la Société des enseignants bernois sera fermé du jeudi 8 avril 1971, dès midi, au mardi de Pâques 13 avril 1971, 8 heures.

Le Comité cantonal SEB

Wegen Demission des bisherigen Chorleiters sucht der

Frauenchor Huttwil
einen gut ausgewiesenen
Dirigenten

Voraussichtliche Übernahme des Chores nach den Sommerferien 1971 oder nach Vereinbarung.

Bisheriger Probeabend: Montag

Schriftliche Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin Frau V. Grädel-Jäggi, Alte Krone, 4950 Huttwil, Telefon 063 414 70.

Schulblattinserate

sind gute Berater

**Emmentaler
Liebhaberbühne**

spielt im «Weissen Kreuz»
Hasle-Rüegsau

**Ds Amtsgricht
vo Waschliwil**

Lustspiel von Fritz Moser
Neufassung
von Rudolf Stalder

Aufführungen:

27., 31. März,
3., 7., 14.,
17., 22., 23.,
27., 29. April,
5., 6. Mai
je 20.15 Uhr

Platz-
reservierung:
0 034 2 33 10
ab 22. März
während
Geschäftszeit



Oberengadin

Wir suchen für das kommende Schuljahr (ab Ostern 1971)
evtl. auch später

Werkschullehrer oder -Lehrerin

oder auch

Primarlehrer oder -Lehrerin

für unsere Werkschule in Samedan.

(Der Werkschullehrerkurs kann auch nach Stellenantritt
absolviert werden).

Besoldung gemäss Gesetz zuzüglich Ortszulagen sowie
Werkschulzulage. Versicherungskasse.

Bewerbungen sind zu richten an den Schulrat der
Regionalschule Samedan-Pontresina-Celerina,
z. Hd. von Dt. G. Ramming, 7505 Celerina.

Gemäldestube

Lyss

Ausstellung
27. Februar bis 28. März

Walter Simon

Gemälde, Aquarelle, Grafik

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag
9-12 und 14-19 Uhr

Samstag
9-12 und 14-17 Uhr

Sonntag 14-17 Uhr

Donnerstag auch von
20-21.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Die Gesellschaft von Morgen mitgestalten – die Ausbildung für die Sozialarbeit wählen

Menschen und ihren Problemen begegnen

- Erziehungsschwierigen Kindern und Jugendlichen beistehen
- Straffälligen Menschen den Weg zurück ebnen – in Familie, Beruf und Gesellschaft
- Kranken Menschen bei der Lösung ihrer seelischen und sozialen Belastung helfen
- Behinderten ein erfülltes Leben ermöglichen durch Früherfassung, Vermittlung von Schulung, praktischen Hilfen und Gestaltung der Beziehung zur Umwelt
- Betagte beraten zu sinnvoller Lebensgestaltung in Wohnfragen, Kontaktvermittlung

Mittel und Wege der Hilfe suchen

Verständnis wecken in der Öffentlichkeit

Entwicklungen sehen und für die Zukunft planen, so dass Junge und Alte, Gefährdete und Andersartige «menschenwürdig» leben können

Anforderungen:

- ein ausgeprägter Wille zum Helfen
- eine gute Allgemeinbildung, um Probleme im Zusammenhang zu sehen
- Intelligenz und Aufgeschlossenheit, um die angemessene Hilfe zu planen und zu geben
- Kontaktfähigkeit und Einfühlungsvermögen

An der Schule für Sozialarbeit in Gwatt

erhalten die zukünftigen Sozialberater eine gründliche und zukunftsgerichtete Ausbildung. Der Unterricht erfolgt in kleinen Klassen. Parallel dazu erhalten die Studierenden individuelle Anleitung im Praktikum, das sie auf Beratungsstellen oder in Heimen an wöchentlich ein bis zwei Tagen leisten.

Ein theologischer Kurs bietet die Möglichkeit, aufgrund von Information sich mit den theologischen Grundfragen unserer Zeit auseinanderzusetzen und die Sozialwissenschaften mit der Theologie zu konfrontieren.

Im 3. Ausbildungsjahr besteht die Möglichkeit zu Schwerpunktbildung:

- a sozial-therapeutische Gruppenarbeit (Hilfe an Menschen bei der Verarbeitung von Lebensproblemen sozialer Art)
- b Sozialarbeit im Heim
- c sozial-kulturelle Gruppenarbeit (Erwachsenen- und Jugendbildung)
- d sozial-administrative Arbeit (Sozialverwaltung, -planung und Gemeinwesenarbeit)

Voraussetzungen:

mindestens 20jährig; Mittelschulabschluss (Diplom, Lehrerpatent, Matura usw.) oder Berufsschule mit Lehrabschluss (für diesen Fall ist eine längere allgemeinbildende Vorbereitung nötig).

Anmeldetermin: 15. April (frühzeitige Kontaktnahme erwünscht). Auskunft und Prospekt beim Schulsekretariat, Telefon 031 36 31 31.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.